

gitarre posau
violine saxoph
bass querflöte
trompete rock
liechten zither
steinische har
musik akkordeon
schule hackbr
schlagzeug ce
jazz klarinette
waldhorn viola
gesang fagott
blockflöte pop
klavier ...

musik



Faszination Streichinstrumente

Editorial

Mit Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass bietet die Liechtensteinische Musikschule eine musikalische Ausbildung auf den vier gebräuchlichsten Streichinstrumenten. Im Titelthema dieser Ausgabe richten wir den Fokus auf zwei Mitglieder dieser Familie, welche von den Lernenden hauptsächlich wegen ihrer warmen und vollen Klangfarben ausgewählt wurden: die Bratsche (Viola) und der Kontrabass. Gerne stellen wir Ihnen diese Instrumente und deren Einsatzmöglichkeiten näher vor und lassen Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters von ihren Erfahrungen berichten.

Drei unserer Ensembles vertraten unser Land im vergangenen Mai an zwei Grossanlässen, dem Ensemble- und Chortreffen 2012 des Regionalverbands Musikschulen St. Gallen, Appenzell, Glarus und Fürstentum Liechtenstein (REMU) in Rapperswil und dem 11. Europäischen Jugendmusikfestival, welches in Italien stattfand. Es freut mich sehr, dass wir dank der Unterstützung von Gönnern und des Einsatzes unserer Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern immer wieder unvergessliche Konzerte ermöglichen können.

Klaus Beck
Direktor

Warme Klänge und tiefe Töne

Musikerinnen und Musiker, die Bratsche oder Kontrabass spielen, lieben insbesondere die Klangfarben ihrer Instrumente. Aber auch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten haben die beiden Streichinstrumente gemein.

Fragt man Kontrabassistinnen oder Kontrabassisten, wieso sie sich für dieses Instrument entschieden haben, so antworten diese meistens mit «weil ich die tiefen Töne gerne habe» und «ich mag die dunkle Klangfarbe des Instruments». Diese Eigenschaft, der tiefe Klang, macht den Kontrabass zu einem wichtigen Instrument in Ensembles und Orchestern, da er der Musik das Fundament verleiht. Der Kontrabass kommt in zahlreichen Musikstilen zum Einsatz, so zum Beispiel in der Klassik, im Jazz, Pop, Folk oder in der Volksmusik.

Wer kennt die Bratsche?

Ähnlich verhält es sich bei der Viola, zu Deutsch Bratsche. Dies bestätigen die Musiklehrerinnen und -lehrer ebenso wie die Schülerinnen und Schüler der Musikschule, welche sich für dieses Instrument zu begeistern wissen. Und auch eine im Rahmen einer Masterarbeit an der Musikhochschule Lausanne durchgeführte Umfrage bei Bratschistinnen und Bratschisten jeglichen Alters zeigt auf, dass für 48 von 54 Personen der Klang des Instruments zentral ist.

Zu Unrecht stand die Bratsche lange im Schatten der Violine. Einen ersten Aufschwung verdankt sie vor allem der Kammermusik. Zwischen 1770 und 1830 werden Hunderte von Duos, Trios und Quartetten herausgegeben, bei denen die Bratsche unentbehrlich ist. Spätestens von da an steht fest, dass dieses Instrument aus der Kammermusik nicht mehr wegzuden-

ken ist. Auch namhafte Komponisten wie Bach, Haydn, Mozart, Beethoven oder Dvorák haben sich darauf betätigt.

Begehrte Instrumentalisten

Wie Bratschist Cyrill Greter in seiner Masterarbeit feststellt, wurde die Bratsche an den Schweizer Musikschulen bis in die 1990er-Jahre hinein kaum gezielt gefördert, obwohl die Emanzipation des Instruments auf professionellem Niveau grösstenteils vollzogen war. Hauptgründe dafür seien das Fehlen von Anfängerinstrumenten, ein zu niedriger Bekanntheitsgrad und vielleicht auch die nach wie vor tief verankerte Tendenz, die Bratsche als ein der Geige untergeordnetes Instrument zu betrachten. Zahlreiche Schülerensembles, Jugendorchester und Laienformationen leiden nach wie vor an einer chronischen Unterbesetzung des Bratschenregisters.

Mittlerweile werden an einigen Ausbildungsstätten Massnahmen ergriffen, um dem Bratschenmangel entgegenzuwirken. Dies geschieht auch an der Liechtensteinischen Musikschule. Wie Nikolaus Pfefferkorn, Lehrer für Violine und Bratsche erklärt, weisen die Lehrpersonen regelmässig auf dieses Instrument hin. «Wir lassen auch Kinder, die schon Violine spielen, gelegentlich die Viola ausprobieren», führt der Musiklehrer und Leiter des Fachbereichs Streichinstrumente aus. «Erst kürzlich haben sich mehrere Schülerinnen und Schüler in meiner Orchestergruppe interessiert gezeigt, im Ensemble auch einmal den Part der Bratsche zu übernehmen.



In der Kinderstreichergruppe «miniStrings» sind alle an der Musikschule unterrichteten Streichinstrumente vereint.

Was wir zukünftig allerdings noch intensiver kommunizieren wollen, ist, dass sich die Viola ebenso wie die Violine, das Cello und der Kontrabass als Anfängerinstrumente eignen. Die Musikschule besitzt glücklicherweise einige Kinderbratschen, welche als Leihinstrumente für Einsteiger gerne eingesetzt werden.»

Kontrabass für Gross und Klein

Auch die Ausbildung auf dem Kontrabass wird an der Musikschule aktiv gefördert. Dafür stehen Instrumente in verschiedenen Grössen zur Verfügung. Mit dem Kontrabassunterricht kann nach vorgängiger Abklärung durch den Musiklehrer bereits in der ersten Klasse Primarschule oder regulär ab ca. neun Jahren bzw. der dritten Klasse begonnen werden. Es gibt auch immer wieder erwachsene Einsteigerinnen und Einsteiger, wie die Statements unserer Schülerinnen und Schüler auf der folgenden Seite zeigen. Erfahrungen auf einem anderen Instrument wie Blockflöte, Violine, Violoncello, Gitarre oder Klavier können für das Erlernen des Kontrabasses von Vorteil sein. Er eignet sich auch als Zweitinstrument.

Hörbeispiele und interessante Filme zu den Bauweisen der beiden Instrumente sind auch auf www.youtube.com zu finden (Suchbegriff Bratsche/Viola bzw. Kontrabass).

Ganz gross einsteigen

Bratsche und Kontrabass können als Erstinstrument bereits im Kindesalter gelernt werden. Die Musikschule informiert gerne über die Ausbildung sowie geeignete Kinder- und Leihinstrumente.

Bratsche

Die Bratsche, auch Viola genannt, ist die grössere Schwester der Violine. Ihre Stimmlage ist zwischen der Violine und dem Cello angesiedelt. Wie die Violine besitzt die Bratsche vier Saiten, die allerdings auf die Töne c, g, d' und a' gestimmt sind. Damit klingt sie um fünf Töne tiefer als die Violine.

Einstiegsalter: Kinder ab 6 Jahren können Bratsche lernen. Natürlich kann auch nach einigen Jahren Violinunterricht auf die Bratsche umgestiegen oder beide Instrumente alternierend gespielt werden. Nach wenigen Wochen Unterricht werden erste Stücke im Duett gespielt, später ist die Bratsche in verschiedensten Ensembles und Orchestern einsetzbar.

Im Gegensatz zu früher werden seit einigen Jahren sehr gute Kinderbratschen hergestellt. Die Musikschule stellt kinderge-

rechte Bratschen gegen eine Leihgebühr zur Verfügung.

Kontrabass

Obwohl der Kontrabass als grösstes der Streichinstrumente im Zusammenspiel vor allem die Rolle des Begleitinstrumentes übernimmt, sind die Spielmöglichkeiten vielfältig. Mit dem Bogen gestrichen entsteht ein angenehmer, kerniger und warmer Klang, während das Zupfen der Saiten dem Instrument einen besonderen Groove entlocken kann. Kontrabassistinnen und -bassisten sind gefragte Instrumentalisten.

Einstiegsalter: Trotz seiner beachtlichen Grösse kann man schon als Kind Kontrabass lernen. Kinder ab der dritten Klasse Primarschule (9 Jahre) beginnen mit einem kleineren Achtelkontrabass und wechseln später auf den nächst grösseren Viertelbass. Etwa ab dem 14. Lebensjahr wird auf einem Halbbass gespielt, für Erwachsene ist die Dreiviertelgrösse üblich. Mittlerweile gibt es sogar einen Sechzehntelbass, mit welchem Kinder nach vorgängiger Abklärung durch den Musiklehrer bereits ab der ersten Klasse mit dem Kontrabassspiel beginnen können.

Die Liechtensteinische Musikschule stellt Kontrabässe in verschiedenen Grössen gegen eine Leihgebühr zur Verfügung.

Vielseitig einsetzbar

Bratsche und Kontrabass sind in Ensembles und Orchestern sehr gefragt. Wir wollten wissen, weshalb sich unsere Schülerinnen und Schüler für ihr Streichinstrument entschieden haben.



Ruben Gstöhl (11), Bratsche

Mit grosser Freude habe ich im zweiten Kindergarten begonnen, bei Imelda Biedermann Geige zu lernen. Nach einigen Jahren habe ich an einem Musikwettbewerb eine Bratsche gehört. Der Ton der tiefen C-Saite hat mir so gut gefallen, dass ich unbedingt auch Bratsche lernen wollte. Da meine Musiklehrerin beide Instrumente unterrichtet, durfte ich gleich zur Probe einige Lieder lernen. Eine Weile spielte ich beide Instrumente. Ich habe mich jetzt jedoch für die Bratsche entschieden, weil man mit ihr tiefer und lauter spielen kann. Man spürt den Ton beim Spielen richtig. Auch schnelle Stücke können gut gespielt werden und langsame Stücke klingen wunderschön! Es gefällt mir, dass die Bratsche vielseitig ist. So spiele ich Solos, Duette oder eine Begleitstimme im Orchester. Mein Ziel ist es, gut Bratsche spielen zu können und am nächsten Wettbewerb teilzunehmen.



Jakob Kunz (48), Bratsche

Seit 2010 lerne ich Bratsche bei Markus Kessler. Besonders der Klang meines Instruments fasziniert mich. Zudem habe ich mich für dieses Instrument entschieden, weil es in Ensembles sehr gefragt ist. Ich spiele sehr gerne Duette und freue mich, wenn ich etwas Neues dazu lerne. In Zukunft würde ich gerne in einem grossen Orchester mitspielen.



Lucas Viegas (11), Kontrabass

Ich spiele seit zweieinhalb Jahren Kontrabass. Mir hat dieses Instrument beim Ausprobieren an der Instrumentendemonstration in Triesen vor drei Jahren wegen seines Klanges und der Spielweise am besten gefallen. Ich wollte es dann baldmöglichst spielen lernen. Am Kontrabass gefällt mir neben den tiefen Tönen heute vor

allem, dass man viele Musikstile wie Klassik, Jazz, Blues, Rock und Pop spielen kann. Das Zusammenspiel bei den Ministrings, wo ich sehr wichtig für den Rhythmus und die Bassstimme bin, macht mir sehr grossen Spass. Ich fühle mich dort unter den vielen Mädchen wohl und musiziere gerne unter dem Leiter, Herr Pfefferkorn. Ich möchte noch viel dazu lernen, um auf dem Instrument besser spielen zu können. Dazu werde ich weiterhin den Kontrabassunterricht besuchen und dementsprechend zu Hause üben.



Patrizia Strub-Wohlwend (47), Kontrabass

Ich habe früher Klavier gespielt und lerne seit eineinhalb Jahren Kontrabass. Ich wollte einmal ein ganz anderes und für mich neues, tiefklingendes Instrument kennen und spielen lernen. Es ist für mich auch eine Art Lernabenteuer und eine Insel weg vom Alltag. Die Tiefe und das Erdige des Kontrabasses faszinieren mich. Das Instrument hat auch im Jazz und Orchester eine wichtige Rhythmusfunktion. Das Zusammenspiel mit dem Musiklehrer und in der Familie gefällt mir besonders. Meine Ziele sind Fortschritte zu machen, um ein lockeres Spielen zu erreichen. Zudem möchte ich in Formationen mitwirken können.

«Musst du noch üben?»

Markus Kessler, Musiklehrer für Violine und Bratsche, hat das Gespräch mit der Musikus-Redaktion zum Anlass genommen, um einen Blick auf sein Leben zu werfen. Sein Fazit: «Bei mir dreht sich alles um die Musik».

«Mit Ausnahme von einigen bewusst genommenen Auszeiten mit meiner Familie haben tatsächlich all meine Aktivitäten mit Musik zu tun», erzählt uns Markus Kessler gleich zu Beginn des Interviews und fragt sich, ob sich das in Zukunft wohl einmal ändern werde. Zu diesen Familienzeiten gehören das Bergwandern als sportlicher Ausgleich, Erkundungstouren bzw. -reisen im Sommer und Skiurlaub im Winter.

Eltern als Vorbilder

In Anbetracht seiner Herkunft und heutigen Lebenssituation ist die erwähnte Tatsache allerdings nicht sehr verwunderlich. Aufgewachsen sind Markus Kessler und seine Geschwister in einer Familie, in der das häusliche Musizieren immer einen grossen Stellenwert hatte. Schon früh gehörten Auftritte bei Gemeinde- und Kirchenanlässen mit dazu. Mittlerweile hat der Vorarlberger seine eigene Musikerfamilie gegründet. Seine Frau ist Pianistin und unterrichtet wie er; die beiden Söhne haben sich für Schlagzeug und Geige entschieden und beschäftigen sich ebenfalls intensiv mit ihren Instrumenten.

Wir wollten wissen, ob der Nachwuchs in einer solch musikalischen Familie auch ab und zu zum Üben angetrieben werden muss. Markus Kessler: «Bei uns funktioniert es eher durch die Vorbildwirkung. Meine Jungs haben immer mitbekommen, wenn ich mich auf ein neues Projekt bzw. einen Auftritt vorbereitet habe. So erkannten sie früh, dass es ohne üben nicht funktioniert.» Einmal sei jedoch einer seiner Schüler ins Unterrichtszimmer gekommen, als er gerade gespielt habe und habe ihn verwundert gefragt: «Musst du noch üben?»



In jungen Jahren investierte Markus Kessler, im Bild mit den Söhnen David (Mitte) und Matthias, seine Ersparnisse gerne in Schallplatten seiner Idole.

Um der Musik Willen

Seine Begeisterung für die Musik gibt unser Gesprächspartner gerne an seine Schülerinnen und Schüler weiter und freut sich, wenn sie seine Überzeugung «Musik zu machen, um der Musik Willen» mit ihm teilen. «Das Unterrichten ist eine grosse Herausforderung», erklärt der Musiklehrer. «Man muss den Unterricht attraktiv und spannend gestalten und ein Gespür für Methoden und den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen entwickeln.» Umso mehr freut er sich über die Fortschritte und Erfolge seiner Schützlinge. Immer wieder trifft er bei Veranstaltungen auf ehemalige Schüler, die zwischenzeitlich an Musikhochschulen studieren oder in grossen Orchestern mitspielen. Sie, aber auch diejenigen, die sich zu begeisterten Amateurmusikern entwickelt haben, bestätigen ihn in seinem täglichen Engagement.

Neben dem Unterrichten musiziert Markus Kessler mit seiner Violine und Bratsche seit

jeder in Orchestern und Ensembles. Wie zu Beginn seiner Musikerkarriere, als er sich mit Studienkollegen zu einem Streichquartett formierte, das während zehn Jahren unterwegs war und zahlreiche Auftritte absolvierte. Heute ist er unter anderem Mitglied des Sinfonieorchesters Liechtenstein SOL und wirkt im Kammerorchester Hohenems mit, wo sich Profimusiker aus jeweils sieben bis acht Nationen zusammenfinden, um verschiedene Programme einzuüben und in mehreren, über das Jahr verteilten Konzerten aufzuführen. «Dank solcher Produktionen habe ich auch immer wieder die Möglichkeit, grosse Konzertsäle zu bespielen», erzählt der Vollblutmusiker und ergänzt: «Das sind für mich persönlich ganz besondere Highlights»

Markus Kessler, wir danken herzlich für die interessanten Einblicke in Ihr Leben.

In der nächsten Ausgabe: Peter Nachbaur, Zither

Lions fördern Moritz Huemer



Das Talent und der Förderer: Edi Haas, Lions Club Liechtenstein und Zonen-Chairman, gratuliert Moritz Huemer zu seiner ausserordentlichen Leistung beim 22. Lions Musikwettbewerb.

Beim diesjährigen Lions Musikwettbewerb sorgte der jüngste aller Teilnehmer für Furore: Der 12-jährige Moritz Huemer erhielt den Sonderpreis der Jury. Moritz Huemer, der seit seinem fünften Lebensjahr an der LMS unterrichtet wird, begeisterte im direkten Vergleich mit den anderen Teilnehmern, die alle zwischen 18 und 25 Jahre alt waren. Dass das Ausnahmetalent sein Können bei diesem prestigeträchtigen Wettbewerb überhaupt unter Beweis stellen konnte, hatte er dem Lions Club Liechtenstein zu verdanken. «Es war uns eine grosse Freude, Moritz zu unterstützen. Für die seriöse Vorbereitung zum Wettbewerb brauchte er nebst dem Unterricht bei seinem Musiklehrer Josef Hofer auch die Unterstützung durch eine Klavierbegleitung. Diesen finanziellen Mehraufwand haben wir gerne übernommen», so Rudi Gödl, Jugenddelegierter des Lions Club Liechtenstein.

Tolle Ergebnisse!

Die Liechtensteinische Musikschule ist sehr stolz darauf, dass jedes Jahr Schülerinnen und Schüler an Musikwettbewerben im Ausland teilnehmen können. Wir gratulieren den erfolgreichen Musikerinnen und Musikern zu ihren grossartigen Leistungen und freuen uns mit ihnen über

die tollen Resultate. Ein herzliches Dankeschön gilt selbstverständlich allen Lehrpersonen, die viel Zeit und Energie aufwenden, um ihre Schülerinnen und Schüler auf diese Wettbewerbe vorzubereiten und sie zu begleiten.

Vorarlberger Landesmusikwettbewerb «Prima la Musica»

- Moritz Huemer, Violoncello, 1. Rang mit Auszeichnung, Klasse Josef Hofer
- Ulrich Huemer, Gitarre, 1. Rang mit Auszeichnung, Klasse Kurt Gstöhl
- Alan Meier, Klavier, 1. Rang, Klasse Christine Tschanett
- Isa-Sophie Zünd, Klavier, 1. Rang mit Auszeichnung, Klasse Monika Nachbaur-Foser
- Johanna Zünd, Violine, 1. Rang, Klasse Imelda Biedermann

Österreichischer Bundeswettbewerb «Prima la Musica»

- Moritz Huemer, Violoncello, 1. Rang, Klasse Josef Hofer

Regionalwettbewerb «Entrada» des schweizerischen Musikwettbewerbes für Jugendliche

- David Büchel, Violine, 3. Rang, Klasse Markus Kessler
- Noemi Frick, Querflöte, 1. Rang, Klasse Hossein Samieian
- Moritz Huemer, Violoncello, 1. Rang mit Auszeichnung, Klasse Josef Hofer
- Jeffrey Meier, Schlagzeug, 3. Rang, Klasse: Alfred Achberger
- Cosima Schlegel, Querflöte, 2. Rang, Klasse Hossein Samieian,
- Cosima Schlegel, Querflöte und Veronika Banzer, Harfe (Kammermusik), 3. Rang, Klasse Hossein Samieian und Gertrud Kaufmann-Greiner

Finalwettbewerb des schweizerischen Musikwettbewerbes in Winterthur

- Noemi Frick, Querflöte, 2. Rang, Klasse Hossein Samieian
- Moritz Huemer, Violoncello, 1. Rang mit Auszeichnung, Klasse Josef Hofer

Musikwettbewerb 2012

Auch dieses Jahr bietet die Liechtensteinische Musikschule ihren Schülerinnen und Schülern mit dem Musikwettbewerb «Musizieren in Liechtenstein» vom 16. bis 18. November 2012 eine Plattform, um ihr Können von einer Fachjury bewerten zu lassen. Die Nachwuchstalente fördern damit sowohl ihre musikalischen Fähigkeiten als auch ihre Bühnenerfahrung. Sie können in den Solofächern **Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Tenorhorn, Bariton, Posaune, Basstuba, Schlagzeug, Blockflöte, Quer-**

flöte, Klarinette, Oboe, Fagott und Saxophon sowie in Ensembles verschiedenster Stilrichtungen (z.B. Kammermusik, Volksmusik oder Populärmusik) teilnehmen.

Anmeldeschluss 5. Juli 2012

Ausschreibungen und Anmeldeformulare liegen in den Musikschulzentren auf oder können auf www.musikschule.li unter Downloads heruntergeladen werden. Anmeldeschluss ist am 5. Juli 2012. Das detaillierte Programm kann bis zum 15. September 2012 nachgereicht werden.

Zwei unvergessliche Anlässe

Im Mai durften drei Ensembles der Musikschule ihr Land bei Anlässen in der Schweiz und in Italien vertreten. Der Freundeskreis Musikschule unterstützte diese Vorhaben grosszügig, wofür ihm ein herzlicher Dank gebührt!

REMU Ensemble- und Chortreffen

Das Ensemble- und Chortreffen 2012 des Regionalverbands Musikschulen St. Gallen, Appenzell, Glarus und Fürstentum Liechtenstein verschaffte am 12. Mai 2012 in der Altstadt von Rapperswil über 650 Kindern und Jugendlichen in 41 Formationen Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Begeisterung für die Musik zu präsentieren. Vielfältig und abwechslungsreich wurde dabei die bunte Palette des instrumentalen Zusammenspiels und des chorischen Musizierens von Kindern und Jugendlichen an Musikschulen hautnah erlebbar. Für die Liechtensteinische Musikschule nahmen die beiden Ensembles «Streicherlein aus Liechtenstein» unter der Leitung von Imelda Biedermann und das «Volksmusikensemble» unter der Leitung von Felizitas Allgäuer teil.

11. Europäisches Jugendmusikfestival

Über das Auffahrtswochenende vertrat das Celloensemble «Friends of Cello» unter der Leitung von Josef Hofer, welches speziell für diesen Anlass mit drei Sängerinnen und einer kleinen Band (Leitung Johannes Uthoff) erweitert wurde, die Farben Liechtensteins beim 11. Europäischen Jugendmusikfestival in Italien. Dort musizierten rund 6000 Jugendliche aus 25 Ländern in über 800 Konzerten. Zur Aufführung gelangte ein Crossover-Programm mit Musik aus Klassik, Romantik, Rock, Pop, Movies und Traditionals. Das Programm wird auch anlässlich der Feierlichkeiten «300 Jahre Oberland» in Vaduz und beim Festival «Life» in Schaan zu hören sein. Herzlichen Dank an alle, die diese Konzertreise ermöglicht haben!

Vivienne Oehri (REMU)

«Unsere Volksmusikgruppe fuhr nach Rapperswil, um anderen Menschen mit unserer Musik Freude zu bereiten. Das vie-

le Üben hat sich gelohnt und das Vorspiel hinterliess eine fröhliche Stimmung in der Kirche von Rapperswil.»

Svenja Kruse, Rebekka Kruse, Magdalena Stock (Jugendmusikfestival)

Die Konzertreise nach Rimini war für uns sehr erlebnisreich und hat uns viel Freude bereitet. Die Stimmung, die Konzerte und die Abende fanden wir genial und wir möchten uns beim ganzen Team bedanken. Wir hoffen wieder einmal an einer solchen Reise teilnehmen zu dürfen.



Verschiedene Ensembles der Musikschule vertraten Liechtenstein bei musikalischen Grossanlässen in der Schweiz (Bilder oben) und in Italien (Bild unten).

Christian Marxer und Mario Neff (Jugendmusikfestival)

Wir möchten uns herzlichst bei allen bedanken, die an der Reise nach Rimini mitgewirkt haben. Mit einem solch guten Orchester und Team hat es uns sehr viel Spass gemacht. Die ganze Reise und die Veranstaltung selbst waren sehr gut organisiert und darum konnte eigentlich auch gar nichts mehr schief gehen. Wir meinen, dass wir dem Publikum ein schönes Musikerlebnis geben konnten.

